



Foto: Schreiner

ZUR PERSON

**Burkhard Jung** betreibt in zweiter Generation einen 50-Hektar-Familienreitbetrieb im westfälischen Wilnsdorf. Der Pferdewirtschaftsmeister lernte sein Handwerk bei Ausbildern wie Fritz Tempelmann und Paul Stecken und engagierte sich schon früh für die Berufsreiter. Anfang der 1980-er Jahre als westfälischer Delegierter, seit 2008 ist er der erste Vorsitzende des rund 4500 Mitglieder starken Verbandes. Jung, Jahrgang 1959, war sieben Jahre Landestrainer Dressur in Westfalen und selbst in der Dressur bis Klasse S siegreich.

◆ [www.reitstall-jung.de](http://www.reitstall-jung.de)



Pferdewirtprüfung heute: Auf fachlich fundierte Unterrichtserteilung wird viel Wert gelegt.

**INTERVIEW BURKHARD JUNG**

# Wir müssen „um die Ecke arbeiten“!

Vor drei Jahren wurde die Pferdewirt-Ausbildung reformiert – Zeit für eine Bilanz. Doch nicht nur darüber hatte der Vorsitzende der Bundesvereinigung der Berufsreiter, **Burkhard Jung**, eine Menge zu erzählen ...

**Seit gut drei Jahren gibt es nun die fünf neuen Fachrichtungen für Pferdewirte. Hat sich damit die Verteilung der Ausbildungsplätze verändert? Wenn ja, wohin?**

Den Großteil machen die drei Fachrichtungen klassische Reitausbildung, Haltung und Service sowie Zucht aus. Spezialreitweisen und Pferderennen bilden einen geringen Teil. In den drei „großen“ Fachrichtungen sehen wir deutliche Veränderungen: Die Anzahl der Prüflinge in der klassischen Reitausbildung ist leicht zurückgegangen, genau wie im Bereich Zucht. Die neue Fachrichtung Haltung und Service wird sehr gut angenommen.

**Und ist es das, was der Markt braucht? Weniger „reitende“ Pferdewirte, dafür mehr in der Fachrichtung Haltung und Service?**

Ganz sicher werden damit die Bedürfnisse des Marktes deutlich besser gedeckt als noch zuvor, wo unterschieden wurde zwischen den Schwerpunkten „Reiten“ und „Zucht und Haltung“. Der gesamte Bereich Service, Kundenorientierung wurde ausgebaut und

dies ist neben fundierter Fachkenntnis genau das, was Pferdehalter heute fordern und wofür sich auch die Betriebe entscheiden.

**Wie viele Ausbildungsplätze gibt es denn? Und in welchen Fachrichtungen?**

Auch wenn es erstaunlich klingen mag – die Bundesvereinigung der Berufsreiter hat hier leider keine konkreten Zahlen.

**Woran liegt das?**

Obwohl die Pferdewirt-Ausbildung seit Mitte der 1970-er Jahre staatlich anerkannt ist, erfolgt nur die Prüfung mit der Fachrichtung klassische Reitausbildung zentral – die Abschlussprüfungen der übrigen Fachrichtungen werden dezentral in den einzelnen Bundesländern abgenommen. Aber konkrete Zahlen helfen oft sowieso nicht wirklich bei der Suche nach Lösungen. Wir haben Tendenzen, die bekannt sind und uns auch sagen, wohin die Reise gehen muss. In der Fachrichtung Klassische Reitausbildung gibt bundesweit mehr als 500 Ausbildungsbetriebe gibt, Tendenz steigend, was gut ist.

Hier ist die Weiterbeschäftigungsquote am höchsten. In der Fachrichtung Haltung und Service sowie Zucht sind es mehr als 800. Die BBR hat im Vorjahr Bilanz gezogen bei ihrer Online-Stellenbörse: Bundesweit gibt es im Beruf Pferdewirt rund 200 offene Stellen! Wir werten dies insgesamt als Aufwärtstrend.

**Führen Sie das auch zurück auf die neuen Ausbildungs- und Prüfungsinhalte, die seit Anfang 2010 in Kraft sind?**

Die Anforderungen der Abschlussprüfung sind gestiegen, das haben wir allein daran gemerkt, dass bei Einführung der neuen Prüfungen die Durchfallerquote kurzfristig angestiegen ist. Die Besseren können sich noch besser präsentieren, die Schlechteren fallen schneller auf. Die Mitte wird deutlich weniger.

**Es wurde vor drei Jahren bei Inkrafttreten der neuen Verordnung für Pferdewirte angekündigt, dass recht zügig die Verordnung für die Pferdewirtschaftsmeister**

## „So mancher mag denken, wir wären gerade ohne Vorwärtstendenz unterwegs!“

**BBR-Vorsitzender Burkhard Jung zum Stand der Dinge beim Mitbestimmungs- und Mitspracherecht bei der neuen Verordnung für Pferdewirtschaftsmeister.**



Hilfe im Umgang, stets kundenorientierter Service: Das ist heute für Pferdewirte unerlässlich.

Foto: Laifentz

### folgt. Wann ist es endlich soweit?

Wir wünschen uns, dass dies bald der Fall ist. Aber es sind viele Gremien an der neuen Verordnung beteiligt – in beratender Funktion unter anderem die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, also auch wir. Die Verantwortung und schlussendliche Entscheidung aber liegt beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. So mancher mag denken, wir wären gerade ohne Vorwärtstendenz unterwegs! Aber man darf nicht vergessen, dass es hier nicht um eine Änderung der APO geht, die man vier Jahre später wieder revidieren könnte. Hier werden quasi Dinge in Stein gemeißelt, die dann erstmal wieder für die nächsten Jahrzehnte gültig sind.

### Wie groß ist denn das Mitspracherecht der Bundesvereinigung der Berufsreiter?

Wir werden gefragt und gehört, wir können unser Fachwissen einbringen. Aber: Die Ausbildung zum Pferdewirt ist eine staatlich anerkannte Ausbildung, da haben staatliche Stellen das letzte Wort.

### Könnte die Bundesvereinigung diese Ausbildungsrichtlinien nicht allein gestalten?

Nur zu dem Preis, dann nicht länger als staatlich anerkannter Ausbildungsberuf zu gelten. Und dieser Preis ist meiner Ansicht nach viel zu hoch. Um die staatliche Anerkennung des Pferdewirts hat die BBR in den 1960-er und 1970-er Jahren hart gekämpft!

### Die Bundesvereinigung der Berufsreiter hat rund 4500 Mitglieder. Reicht Ihnen das oder wo soll die Reise hingehen?

Dadurch dass wir mehr Fortbildungen anbieten, steigt auch die Mitgliederzahl an. Neben den klassischen praktischen Lehrgängen (Reiten, Unterrichtserteilung) bieten wir Sattel-, Kommunikations- und Betriebswirtschafts-Seminare an. Seit 2012 haben wir auch viele Angebote für die Fachrichtungen Haltung und Service sowie Zucht. Das kommt sehr gut an und hat uns nebenbei viele Neuzugänge verschafft. Diese Angebote sollen ausgeweitet werden, z.B. mit Englischseminaren und auch mit praktischen Seminarangeboten von namhaften Reitmeistern wie unserem zweiten Vorsitzenden Karl-Heinz Streng oder unserem langjährigen Delegierten Dolf-Dietram Keller.

### Konkret: Wäre das Ziel, in den nächsten zehn Jahren auf 10.000 Mitglieder zu wachsen, denn realistisch?

Ich träume gern einmal, aber bleibe dabei lieber in der Nähe der Realität. Rund 90 Prozent der Profis sind ohnehin schon Mitglieder in der BBR. Wir stehen ja ganz anders da als die FN mit ihren Hunderttausenden Mitgliedern: Dort ist jeder Pferdehalter Mitglied. Bei uns sind es „nur“ die Multiplikatoren, also die Berufsausbilder. Die BBR ist kein Verband, der direkt wirkt – wir müssen, um den Kunden zu erreichen, immer „um die Ecke“ arbeiten. Also über unsere Mitglie-

der bewirken, dass das, was wir anstreben, beim Privat- und Turnierreiter ankommt.

### Sie sind seit 2008 erster Vorsitzender der BBR. Mit welchen Ideen sind Sie angetreten und was davon konnten Sie umsetzen?

Vor meinem Amtsantritt hatte die BBR ganz andere Schwerpunkte, die von meinen Vorgängern sehr gut vorangetrieben wurden, etwa die BBR bekannter zu machen und damit erst einmal Mitglieder zu gewinnen. Dank der guten Vorarbeit kann ich mich jetzt mit meinem Team voll darauf konzentrieren, die Aus- und Weiterbildung meiner Berufskollegen voranzutreiben. Wir haben das Fortbildungsangebot in den letzten Jahren mehr als verdoppelt und unzählige neue Weiterbildungskonzepte entwickelt. Außerdem setzen wir uns in verschiedenen Gremien gegenüber Verbänden und Behörden für die Belange der geprüften Berufsreiter ein. Das ist ein großes Feld, das nach außen hin oft nicht so sichtbar ist. Aber das ist, neben den Fortbildungen, die wichtigste Arbeit, die wir für die Mitglieder tun können. Auch wenn sie den Nutzen oft erst sehen und spüren, wenn unsere Arbeit erfolgreich getan ist.

### Können Sie Beispiele nennen?

Eine typische „Hintergrundarbeit“ war die Mitarbeit an der Verordnung zum Pferdewirt und ist jetzt die an der Verordnung zum Pferdewirtschaftsmeister. Wir beteiligen uns aktiv bei geplanten APO- und LPO-Änderungen, informieren über Berufsgenossenschaften, Versicherungen usw.

### Welche Themen brennen der BBR für 2014 am meisten auf der Seele?

Vier Bereiche werden uns intensiv beschäftigen: Erstens der Ausbau unserer Fortbildungen. Dann wollen wir unsere Mitglieder immer wieder dazu anhalten und aufklären, dass der Kunde von heute vielschichtiger ist als früher. Für uns hat das die Konsequenz, uns breiter gefächert aufzustellen, um nicht nur den sportambitionierten Turnierreiter von unserer guten Qualifikation zu überzeugen, sondern auch das sprichwörtliche Lieschen Müller, deren Pferd nicht auf den Anhänger will. Beide Bereiche gehören in die Hände von Profis! Drittens wollen wir helfen, die Meister-Verordnung weiter zu entwickeln und viertens müssen wir besser und deutlicher in Erscheinung treten: Wir wollen und fördern eine gute Zusammenarbeit zwischen Amateurausbildern und Profis, die auch schon in der Praxis stattfindet. Aber wir wollen klar als Profis wahrgenommen werden.

*Das Gespräch führte Kerstin Niemann*